

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lichen Umgebung in ihrer ganzen Entwicklung beeinflusst worden sind. Aber nicht nur für die Verteilung von Wald- und Feldflur ist es wichtig, sich mit der Pflege der Bewaldung zu beschäftigen; auch das Verständnis des heutigen Landschaftsbildes ist noch in anderer Richtung stark von der Entwicklung des Waldes selbst abhängig. Eine deutsche Landschaft ist in ihrem Charakter durch die Holzarten und Betriebsarten des Waldes stark mitbestimmt. Die Kiefernwälder der Mark, die Eichenschälwaldungen der Moselhänge, die ausgedehnten Buchenberge Mitteldeutschlands geben der Landschaft ein ganz anderes Gesicht als die Fichtenwälder der Alpen und ihrer Vorberge. Man kann sich im Inn-Salzachgau der wechselnden Wirkung der verschiedenen Waldzusammensetzungen sehr bewußt werden, wenn man beispielsweise die großen Forste in der Umgebung von Burghausen und Mühldorf den Bergwaldungen der oberen Salzach gegenüberstellt.

Der Inn-Salzachgau ist ein Bauerngebiet. Die altbayerischen Bauern waren von jeher mit dem Wald ganz besonders eng verbunden. Es sind vor allem wirtschaftliche Beziehungen wirksam. In früheren Jahrhunderten war der landwirtschaftliche Betrieb ohne den Wald nicht denkbar. Da vor Einführung der Fruchtwechselwirtschaft die Stallfütterung als ein winterlicher Notstand betrachtet wurde, mußten Weideland, Wald und Brache dem Vieh die Nahrung geben, die heute ein intensiver Wiesenbau und eine ausgedehnte Kleebestellung liefert. In den Bergwäldern hat sich ja diese Waldweide bis heute als ein betriebsnotwendiger Bestandteil der Hochgebirgslandwirtschaft erhalten. Schon im frühen Mittelalter war die Schweinezucht des bayerischen Gebietes bekannt. Sie beruhte zum Teil auf der Ausnutzung der Eichel- und Buchelmast in den tiefer gelegenen Gebieten. Umfangreiche Eichelordnungen regelten diesen besonders fruchtbaren Zweig der Waldweide.

Holz als wichtiges Gut des Waldes diente als Baustoff und zur Feuerung. Wie umfangreich der Holzbau früher war, geht aus den alten Beschreibungen von Land und Stadt zur Genüge hervor. Noch 1802 waren in Rosenheim die Häuser mit Holzschindeln gedeckt. Der bescheidene Hausrat der bäuerlichen Anwesen war durchwegs aus Holz. Der moderne Mensch hat keine Vorstellung mehr von der unendlichen Vielfalt der Verwendung verschiedener Holzarten und verschiedener Holzstücke.

Wie für die bäuerlichen Betriebe so war auch für das Gewerbe der Wald die Hauptrohstoffquelle. Es gibt kein mittel-